

# 傅立光 安芮佳

臺北市 11191 士林區中庸一路 11-1 號 14 樓 (登峰造極大樓), Taipei, Taiwan

## An Familie und Freunde

21. Januar 2012 - 農曆十二月廿八大寒

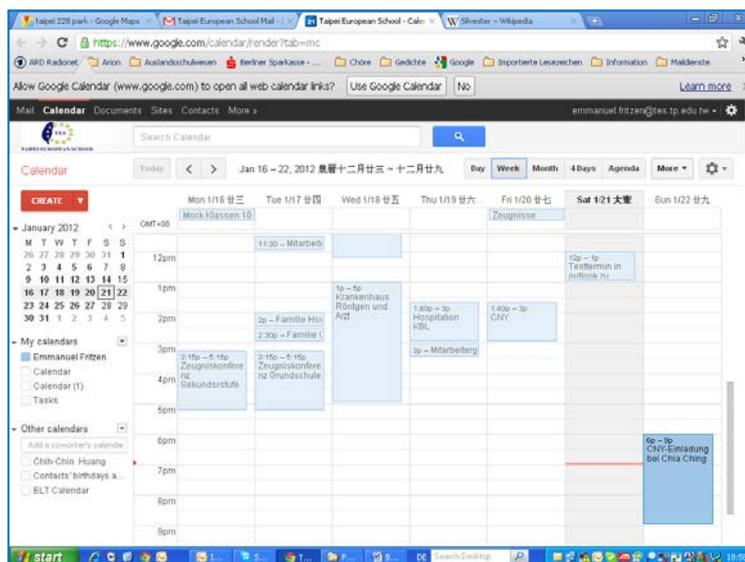
Ihr Lieben,

unsere jüngsten Briefe, die den touristischen Aktivitäten in Taiwan gewidmet waren, haben schon viele von euch animiert, uns zu schreiben. Der letzte Brief hat aber wirklich eine Lawine losgetreten. Wir hätten nicht gedacht, dass die Beschreibung eines Unfalls mit Krankenhausfolge im fernen Osten so viel Interesse weckt! – Wir danken auch auf diesem Wege noch einmal allen ganz herzlich, die uns geschrieben haben oder in Gedanken bei uns waren.

So möchten wir euch am 28. Tag des zwölften Monats nach dem chinesischen Bauernkalender – dem vorletzten Tag im Jahr des Hasen – berichten, was man in Taipei so tun und erleben kann, wenn man in der Bewegungsfähigkeit eingeschränkt ist.

Wird auch im täglichen Geschäftsleben in Taiwan der gregorianische Kalender verwendet, so gibt es niemanden, der nicht parallel zu diesem in den Dimensionen des chinesischen Kalenders denkt, fühlt und handelt. Dieser legt die wichtigen Fest- und Feiertage im Jahr fest und bestimmt, wann welche religiösen Rituale zelebriert werden. Wenn vor den Häusern, den kleinen Geschäften und auch vor den Türmen der Verwaltungshochhäuser aus Marmor und Glas die Tische mit Opfergaben aufgestellt werden und die Menschen herauskommen, Opfergeld verbrennen und ihre Gebete mit dem Rauch der Räucherstäbchen in den Himmel schicken, dann ist wieder ein besonderer Tag im Mondkalender, der auf den westlichen Kalendern nicht vermerkt ist.

Wer aber in Taiwan lebt, bekommt die Informationen über die Feiertage des chinesischen Kalenders allerdings automatisch auch schon im internetgestützten Geschäftskalender mitgeteilt, der nicht nur das Datum des gregorianischen Kalenders, sondern eben auch des Bauernkalenders ausweist. Als Kostprobe haben wir oben bei der Datumsangabe auch beide Daten ausgewiesen.



Das chinesische Neujahrsfest liegt am Tage des zweiten Neumondes nach der Wintersonnenwende und ist das größte und bedeutendste Fest im Jahr für die Familien in Taiwan. Ähnlich unserem Weihnachtsfest ist es in mehrere gesetzliche Feiertage eingebettet, an denen alles Geschäftsleben ruht und sich Alt und Jung nach festen Ritualen trifft. Da viele Chinesen heute über die ganze Welt verstreut leben, reisen viele von ihnen zum Fest zu den Familienangehörigen in die Heimat oder in andere Kontinente.

Jedes Mal beginnt mit dem chinesischen Neujahrsfest ein neues Jahr im 12jährigen Zyklus der Tierzeichen. Das vorletzte Jahr stand im Zeichen des Tigers. Dieses gilt als nicht besonders günstig, auch für die Geburt von Kindern. Folglich war in Taiwan die Geburtenrate damals besonders niedrig. Das jetzt fast vergangene Jahr des Hasen hatte in dieser Hinsicht viel bessere Voraussetzungen. Da es gleichzeitig mit dem Jahr 100 der Proklamation der Republik China zusammenfiel, haben viele Paare sich entschieden, in diesem doppelt glücklichen Jahr ein Kind zu bekommen. Die Geburtenrate war um etwa 15% angestiegen. Übermorgen beginnt das Jahr des Drachen. Dieses gilt als noch besser. Wir lassen uns überraschen, wie nun die Geburtenrate sich in Taiwan entwickelt. Sie ist sowieso eine der niedrigsten auf der Welt.

龍

Wir beide können uns über das Jahr des Hasen im Großen und Ganzen nicht beschweren, haben wir in diesem doch sehr viele schöne Reisen gemacht und bewegende Erlebnisse, Ereignisse und Begegnungen gehabt. Leider haben wir auch den kleinen Dämpfer bekommen, der uns wieder einmal deutlich gezeigt hat, wie wertvoll es ist, gesund zu sein!



Nur vier Tage nach der Operation wurde Greta nach Hause entlassen. Wir waren in der glücklichen Situation, dass die Weihnachtsferien angefangen hatten und Greta somit über einen rund-um-die-Uhr-Pfleger verfügen konnte, der einkauft, kocht, Auto fährt, beim Duschen assistiert, das Weinglas vom Esstisch zum Schreibtisch umsetzt... Und Greta gewann zunehmend Übung im Laufen (wenn man das so nennen darf) mit dem Gehgestell.

Für die weiteren Entfernungen brauchten wir anfangs den Rollstuhl. So haben wir am Heiligabend (entsprechend dem christlichen Kalender) einen Ausflug an den Fischerhafen von DanShui gemacht, sind in den Folgetagen viele Kilometer in den Flussauen an der frischen Luft unterwegs gewesen und haben die brodelnde Innenstadt von Taipei bei Einkaufsbummeln durch die Gassen und Märkte erobert und dabei immer wieder feststellen müssen, dass diese Stadt vollständig behindertengerecht ist. Aus dem vierten Untergeschoss der Tiefgarage eines Bürohauses kommt man mit dem Fahrstuhl auf das Straßenniveau. Selbst ein Spezialitätenrestaurant im dritten Stock ließ sich gut auf dem Umweg über das benachbarte Hotel erreichen. Dieses hat einen Fahrstuhl und innen gibt es eine geheime Türverbindung zum Restaurant!

Gleich nach den Ferien hat Greta bereits am 3. Januar wieder den Deutschunterricht in ihrer Klasse 5/6 aufgenommen, in der sie zurzeit Klassenlehrerin ist. Der Sekundarcampus ist nur zwei Autominuten von unserem Haus entfernt und das Gebäude ist vollständig behindertengerecht ausgestattet. Der Unterrichtsraum liegt unmittelbar neben unserem Büro und die drei Doppelstunden sind am Montag, Mittwoch und Freitag schön über die Woche verteilt.



Vom Unterricht in der Vor- und Grundschule musste Greta erst einmal Abstand nehmen, weil die Entfernungen im Primarcampus sehr groß sind, es überall kleine Stufen gibt und die Kinder noch in einem Alter sind, in dem sie sich dominant rennend bewegen und schnell vergessen, dass ihre Lehrerin gerade einmal nicht all das kann, was sie sonst kann. Aber nach dem chinesischen Neujahrsfest will Greta auch hier wieder weitgehend voll einsteigen.



Wenn es einem nicht vergönnt ist im Hochgebirge herumzuklettern, besinnt man sich auf andere Orte. In Berlin kann man mitten in der brodelnden Metropole in den Park des Schlosses Charlottenburg eintauchen mit wunderschönen Gartenanlagen historischer Dimensionen und die Großstadt rundherum vergessen. Kinder plantzen in den Brunnenanlagen und der

Büroalltag und das Verkehrschaos rundherum sind vergessen. Auch in Paris, London, New York und anderen Metropolen haben wir diese Erlebnisse gehabt. Warum sollte es in Taipei anders sein?

Da lockt zum Beispiel der Ausflug in den Park der Chiang-Kai-Scheck-Gedächtnishalle im Herzen der Stadt Taipei. Der große Platz zwischen der Nationalen Konzerthalle (rechts im Bild) und dem Nationaltheater (links) ist unterkellert mit einer Tiefgarage. Aus dieser taucht man mitten in der Stadt in eine Oase der Ruhe und Gigantomanie auf, die man normaler Weise durch das große Tor (im Hintergrund) betritt. Über eine breite Allee, gesäumt von prächtigen Blumenrabatten gelangt man zur Gedächtnishalle.



Während die großen Gartenarchitekten wie Lenné in Deutschland die Verknüpfung von französischen Gärten und den englischen Parklandschaften planten, spielt man hier mit der Symbiose mit chinesischen Gärten mit Pavillons und geschwungenen Brücken über Teiche und Bäche, in denen sich fette, bunt schillernde Brokatkarpfen tummeln und an deren Gestaden Reiher auf Felsen und guss-

eisernen Balustraden lauern, ob sie auch hier Beute machen können. Ebenso stehen überall die Fotografen mit den teuersten Ausrüstungen, die diese schönen Motive einfangen wollen. Da kommen wir uns mit unseren kleinen, fast zehn Jahre alten Digitalkameras sehr dilettantisch vor.

Die Gedächtnishalle wurde in den Jahren 1976 bis 1980 zu Ehren des Mitbegründers der Republik China, ihres langjährigen Präsidenten und obersten Militärbefehlshabers gebaut. Auf einem traditionellen Stuhl sitzt dieser überlebensgroß und blickt durch die größte Tür Taipeis auf sein Land, seine Stadt und sein Volk.



In der Ära der Regierungsverantwortung durch die „Demokratische Fortschrittspartei“ (DPP) wurde die Halle vorübergehend in „Nationale Taiwan Demokratie Gedenkhalle“ umbenannt und es fanden um die Statue des Altpräsidenten herum Ausstellungen statt, die den Blick auf die Demokratisierung der Republik China, auf Ökologie und Menschenrechte lenkten.

Als im Jahr 2008 wieder die „Chinesische Nationalpartei“ (KMT) unter Präsident Ma Ying-jeou die Regierungsverantwortung übernahm, wurden die alten Rituale reaktiviert. In der Halle herrscht wieder die alte heilige Strenge und die Ehrenwache zelebriert aufwändig die Wachablösung.



Die Republik China hat gerade den Präsidentschafts-Wahlkampf und die Wahlen hinter sich. Präsident Ma von der KMT hatte in den letzten vier Jahren die Politik der Verhandlungen über die Taiwanstraße verfolgt. Durch diese wurden nach 60 Jahren wieder Direktflüge zwischen Städten in der Volksrepublik China und Taiwan möglich und es wurden viele Grundlagen für die wirtschaftliche Zusammenarbeit gelegt. Die DPP hat diese Gespräche mit großer Skepsis verfolgt, weil sie darin die Preisgabe der Souveränität Taiwans sieht.



Ein Wahlkampf in Taiwan ist etwas Besonderes und wir haben es wieder einmal versäumt, die anwachsende Flut von Wahlplakaten und -flaggen fotografisch festzuhalten, die darin gipfelte, dass in den letzten Tagen vor der Wahl der Abstand zwischen den Flaggen auf Brücken und am Straßenrand sich von oben der 50-Zentimetermarke näherte. Wie farblos ist dagegen der Wahlkampf in Deutschland, wo an einer Straßenlaterne die CDU wirbt, und 100 Meter weiter an der nächsten die

SPD, NPD, FDP oder die Grünen! In Taiwan hetzt keine Partei damit, dass der Spitzenkandidat der anderen Partei schon vier Ehepartner verschlissen hat, sondern jeder betont nur seine politischen Ziele mit kraftstrotzenden Gebärden im Parteikittel.

Es war ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Ma Ying-jeou von der KMT und Tsai Yin-wen von der DPP. Als dritter Kandidat war James Soong Chu-yu von der „People First Party“ mit am

Start. Ma hat mit 51,60% das Rennen gemacht – ein hauchdünner Beweis, dass knapp etwas mehr als die Hälfte der 13,3 Millionen Wähler hinter seiner Politik steht. Tsai erzielte 45,63%, Soong 2,77%. Insgesamt zeigt diese Wahl wieder, dass die Republik China die Spielregeln der Demokratie beherrscht.

Am Tag der Wahl selbst wurden den Vorschriften entsprechend alle Wahlplakate entfernt und während noch in den Parteizentren der Sieg gefeiert bzw. die Niederlage verdaut wurde, herrschte im Straßenbild schon wieder Normalität.



Jetzt sind wir nicht mehr im Detail darauf eingegangen, warum und wie man sich mit einem Gehgestell oder Rollstuhl hier oder dort besser oder schlechter bewegen kann. Aber das kann ja jeder nachvollziehen. Es gibt noch viele Ziele, die wir in den nächsten Tagen anzusteuern gedenken. Leider werden wir auf die wunderschönen Tempelanlagen, in denen anlässlich des Neujahrsfestes jede Menge los ist, vorerst noch meiden müssen, weil diese mit Stufen und Schwellen vor den Türen ausgestattet sind, die den bösen Geistern den Zutritt verwehren sollen, wie auch schon der Druidenfuß auf der Türschwelle des Herrn Faust. Dass Greta nun ausgerechnet genauso behandelt wird, wie die bösen Geister, ist allerdings kein netter Zug der Architekten.

Das Internet ist anlässlich des bevorstehenden Jahreswechsels voll mit Bildern zum Jahr des Drachen.

Aber diese sind ja zum großen Teil durch das Urheberrecht geschützt. Da wir uns nicht die Verwendung von fremdem Eigentum nachsagen lassen wollen, schließen wir diesen Brief mit den besten Wünschen für das Jahr des Drachen mit einem selbst in ChangHua im Tempel am Großen Buddha gemachten Foto.

Wir wünschen euch ein gutes und erfolgreiches neues Jahr des Drachen!

Mit herzlichen Grüßen

*Emmanuel + Greta*